



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

596 (11.12.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169163)

Monatlich: 70 Pf. monatlich.

Beleglohn 30 Pf., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pf.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pf.

Reklam-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 596.

Mannheim, Freitag, 11. Dezember 1914.

(Mittagsblatt.)

## Salbmast.

### Untergang des deutschen Auslandsgeschwaders.

#### „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ im Kampf mit überlegenen Feinden gesunken

WTB. Berlin, 10. Dez. (Amtlich.) Laut amtlicher Neutermeldung aus London wurde unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember, 7 1/2 Uhr morgens, in der Nähe der Falklandinseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee gesichtet und angegriffen.

Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht 3 deutsche Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer fielen in Feindeshand.

3 deutsche Schiffe „Dresden“ und „Rürnberg“ gelang es zu entkommen. Sie werden angehtlich verfolgt.

Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die amtlichen Meldungen nichts.

Der Chef des Admiralstabes der Marine: adm. v. Böhl.

Die gewöhnlichen Ereignisse auf dem Meereskriegsschauplatz haben uns die Vorgänge auf dem Meere ein wenig aus den Augen verlieren lassen. Aber in jenen Stunden, wenn unsere Sinne hinausgeschweiften zu den Verteidigern von Deutschlands Wohl und Größe, dann haben wir auch mit erster Sorge des Geschwaders des Vizeadmirals von Spee gedacht, das in den ersten Wochen des Krieges den Engländern die erste offene Seeschlacht an der chilenischen Küste lieferte, in der die drei englischen Kreuzer „Good Hope“, „Kornwallis“ und „Gloucester“ den Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ den Rücken zukehren mußten. Das deutsche Geschwader, das den Ruhm der deutschen Flotte vor der ganzen Welt hatte aufleuchten lassen, entkam. Wohin, man erfährt es nicht. Einmal hieß es, wenn wir uns recht erinnern, an der pazifischen Küste von Kanada herrsche lebhaftes Gerede, das deutsche Geschwader werde vor den Küsten dieser englischen Kolonie erscheinen und sie bombardieren. Dann herrschte sich wieder das allgemeine Schweigen dieses Weltkrieges, der immer Schleiher des Geheimnisses über die weitere Fahrt dieser tapferen und stolzen Flotte. Man ist der Schleiher verfallen, es enthält sich ein schmerzliches Bild. Wir wußten freilich, daß die trübe Beschaft nicht ausbleiben werde, nicht ausbleiben könne. Wir waren gewöhnt auf den Untergang der Todgesessenen, aber es schmerzt doch tief, sehr tief. Und doch gibt's noch vieles, das uns erpöcklichen kann. Die Meldungen, die wir folgen lassen, zeigen, daß nur eine ungeheure Uebermacht nach vielen, vielen Wochen erst das Meere, von allen Hilfsmitteln abgesehen, das Geschwader überwinden konnte. Das war ein Kampf der Kraft nicht mit der Kraft. Dieser wurde in den ersten Novembertagen an der Küste von Chile ausgetragen und da war das deutsche Geschwader siegreich. Jetzt ist es nicht besetzt, es ist einfach untergegangen. Dieser Erfolg der englischen Flotte ist nicht fruchtbar zu machen für die nächsten mit der Ueberlegenheit und größeren Leistungen der englischen Flotte. 38 gegen 5.

bei der „Guden“ 70 gegen 1 — hat England Grund besonders stolz zu sein? Und was uns weiter den Schmerz erleichtern kann, ist doch das Geschwader des Admirals von Spee untergegangen ist nach reichlicher Waffentat, nachdem es der englischen Flotte einen fürchterlich schweren Schlag versetzt hatte, der in dem ungeheuren Bau noch heute nachhallt. Und trösten kann uns weiter die Tatsache, daß im Seekrieg die schwereren Verluste auch jetzt noch auf der englischen Seite liegen, sowohl die materiellen wie die moralischen, auch letztere hat die Vernichtung des deutschen Geschwaders beim Kap Horn nicht weitzumachen vermocht.

Und endlich noch: dieser englische Seesieg, in dem nicht geistige Ueberlegenheit und Tapferkeit Ueberlegenheit pflichten, sondern nur eine brutale Gewaltanwendung gerade zum Ziele kommen konnte, wird unsere Achtung vor dem „Jedenochigen“ England nicht erhöhen, aber den Haß gegen Großbritannien nur tiefer in alle deutschen Herzen graben. Und das ist gut so. Das gibt ein immer wachsendes Gegengewicht heiligsten Volkessorgens gegen alle etwaigen Gelüste nach einem faulen Frieden mit England; wir sind es auch den am Kap Horn nicht in heldischer Schlacht überwandenen, sondern feige hingenordeten deutschen Seelenten schuldig, daß wir nicht ruhen und rasen, als bis fürchterliche Abrechnung mit England gehalten worden ist.

#### Das englische Massenaufgebot: 38 gegen 5.

WTB. Berlin, 11. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Es kann nach der vorliegenden Meldung selber kein Zweifel bestehen: Das deutsche Kreuzergeschwader, das noch vor kurzer Zeit durch seine mutige Waffentat die deutsche Welt mit bestem Jubel erfüllt hat, ist so gut wie vernichtet. Die Kunde kommt zunächst so freudlich aus von Reuters. Eigene Nachrichten, was bei der Natur der Dinge selbstredend ist, liegen nicht vor. Aber diese amtlichen Neutermeldungen haben sich im Allgemeinen nicht als ungenügend erwiesen und so werden wir uns in die herbe Entscheidung wohl oder übel zu fügen haben. Die Falklandinseln liegen etwas nördlich vom Kap Horn. Der Name des kommandierenden englischen Admirals, in Verbindung mit anderen uns zugegangenen Nachrichten lassen erkennen, daß in England ein besonderes Geschwader gebildet worden ist, eigens mit dem Zweck, unsere fünf Schiffe aufzuhalten und zu vernichten. Zu dem Ende hat man natürlich von vornherein eine Uebermacht formiert. Vermutlich landete man Dreadnoughts-Kreuzer hinaus, die in Krümmung, Panzerung und Schnelligkeit unseren Schiffen bedeutend überlegen sein und ihnen den Untergang bereiten mußten.

Unser Kreuzergeschwader hat bekanntlich nach der Vernichtung der englischen Schiffe erst einen chilenischen Hafen aufgesucht, dann hatte es ihn verlassen und war offenbar nach Süden gegangen der Magelansstraße zu. Vielleicht haben unsere Schiffe auf den Falklandinseln Kohlen einzunehmen versucht und sind dabei von den Engländern überfallen worden.

Die Meldung spricht davon, daß die „Dresden“ und „Rürnberg“ sich zu flüchten vermochten und nach einigen Toposchen scheint es fast so, als ob auch das Admiralsschiff „Scharnhorst“ nicht gesunken sei. An diesen unterrichteten Stellen glaubt man an die

Rettung der „Scharnhorst“ nicht. nimmt vielmehr an, daß sie, nachdem sie das Feuer eröffnet hatte, in ehrenvollem Kampfe gesunken sei und auch auf die Rettung der „Dresden“ und „Rürnberg“ werden wir kaum zu rechnen haben. Diese Kunde sind einmal des hohen Tods zum mindesten 38 Schiffe von den verschiedenen gegen uns kriegsführenden Nationen sind in den letzten Monaten aufgegeben worden, um auf unser Kreuzergeschwader Jagd zu machen. Es müßte mit Wunder zugehen, wenn nun die beiden übrig gebliebenen kleinen Kreuzer sich noch durchzuschlagen vermöchten. Ohnehin ist es ein modernes Wunder gewesen, daß unsere Schiffe vier Monate hindurch, ohne einen Stützpunkt, ohne die Möglichkeit, Reparaturen vorzunehmen, sich den Nachstellungen haben entziehen können.

So kann man auch von diesem Verlusse erkennen, so bitter er uns ins Herz greift: Unvorbereitet trifft er uns nicht, was am 8. Dezember geschah, hätte früher oder später noch geschehen müssen. Wir gedanken in stiller Wehmüt der Helden, die im fernsten Weltmeer ein kühles Grab gefunden haben. Aber in Satz und Rede zu trauern, und uns diffuser Stimmung hinzugeben, haben wir keinen Anlaß. „Und jetzt ihr müßt das Leben ein, wir werden euch das Leben gewonnen sein“, mit anderen Worten und auf unseren Fall angewendet: Schließlich haben wir unsere Flotte dafür gebaut, daß sie wagemutig sich für die Ehre des Vaterlandes einsetzt, und nur darauf kommt es an, daß dieser Einsatz nicht vergeblich bleibe. Das Kreuzergeschwader, das englischer Uebermacht erlag, wird nicht geopfert, ohne daß es dem Feinde nachdrücklich Abbruch getan hat.

WTB. Berlin, 10. Dez. (Radioamtlich.) Unser Kreuzergeschwader bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Rürnberg“ hatte seinerzeit nach der Schlacht von Coronel den Hafen von Santiago de Chile aufgesucht, denselben aber noch nicht 24 Stunden mit unbekanntem Bestimmungsort wieder verlassen. Ziellos ging es nach Süden, um nach den englischen Kreuzern „Kornwallis“ und „Gloucester“ zu suchen. Inzwischen war wie aus englischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, ein sehr starkes englisches Geschwader — genannt wurde eine Stärke von 38 Schiffen — ausgesandt worden, um unser Kreuzergeschwader aufzufinden und zu vernichten.

Wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, stellte das englische Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee unsere Schiffe in der Nähe der Falklandinseln, die an der Ostküste Südamerikas nördlich vom Kap Horn liegen. Die Neutermeldung, die angab, daß zwei Kohlendampfer in Feindeshand fielen, läßt vermuten, daß unsere Schiffe unter dem Schutz der Inseln Kohlen übernahmen wollten, oder mit der Uebernahme beschäftigt waren.

Nach den vorliegenden englischen Meldungen soll das Flaggschiff des Vizeadmirals Spee, die „Scharnhorst“, das Feuer eröffnet haben. Ueber den darauf folgenden Kampf ist noch nichts bekannt. So hat man Grund anzunehmen, daß „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken sind, während es „Dresden“ und „Rürnberg“ gelang zu entkommen.

Ueber die englischen Verluste ist nichts bekannt und es ist kaum anzunehmen, daß englischerseits genaue Angaben über den Verlauf des Zusammenstoßes und über die Zufam-

mensetzung des englischen Geschwaders gemacht werden. Man darf aber nicht vergessen, daß unser Geschwader sich seit 4 Monaten auf hoher See befand und daß es ohne von Kabeln oder anderen Verständigungsmitteln Gebrauch machen zu können, sich vereinigte zu einem schweren Schlag gegen die feindliche Flotte. Rein schätzender Gafen stand ihm zu Gebot zur Vornahme der notwendigen Reparaturen, kein Tod zur Reinigung des Schiffsbodens. Trotzdem gelang es ihm viele Monate hindurch, den Vorrat an Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen, ohne in Feindeshand zu fallen.

Ueber das Schicksal der Besatzungen liegen Nachrichten nicht vor. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ hatten eine Besatzung von ungefähr je 700 Mann, „Leipzig“ etwa 350 Mann und auf der „Rürnberg“ und „Dresden“ befanden sich je 400 Mann.

am Köln, 11. Dez. (Blin.-Tel.) Zu der Seeschlacht bei den Falklandinseln meldet die „Adriatische Zeitung“: Um die Schlacht richtig zu beurteilen, muß man sich vergegenwärtigen, daß unsere Kreuzer ohne irgend einen Stützpunkt zu haben, seit 4 Monaten die Erde rund umkreisten, daß sie dabei alles entbehrten, was ein modernes Schiff braucht, die Häfen zur Reparatur, die Tods u. s. w. Unter diesen schwierigen Verhältnissen war es dem Geschwader geglückt, sich ohne Kabelverbindungen zu vereinigen und die Kohlen und Proviantversorgung für die Schiffe und die Besatzung vorzunehmen, und sich auf dem offenen Ozean in der erforderlichen Weise auszurüsten. Wenn die englischen Nachrichten aus der letzten Zeit zutreffend sind, sind zur Verfolgung dieses Kreuzergeschwaders nicht weniger als 38 Schiffe der verschiedensten Nationen aufgegeben worden. Ueber den Schaden, den die Engländer erlitten haben, darüber liegen von englischer Seite keine Nachrichten vor. Es ist als sicher anzunehmen, daß sie ihre Verluste nicht mitteilen werden, wenn sie es nicht absolut nötig haben. Auch werden sie es vermeiden, darüber Angaben zu machen, welche Schiffe ihrer Flotte an dem Gefecht beteiligt waren.

#### Einzelheiten vom Untergang.

WTB. Berlin, 11. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber den Untergang des Kreuzergeschwaders werden nach folgenden Meldungen berichtet. „Tid“ meldet aus London: Dem in der Südsee und im Stillen Ozean operierenden Geschwader war bekannt, daß nach der Schlacht an der chilenischen Küste die deutsche Flotte sich nach Kap Horn begibt hätte, um auf englische Dampfer im Atlantischen Ozean Jagd zu machen. An verschiedenen Stellen kreuzten starke britische Geschwader, um das Meer abzufuchen, bis die Flotte unser Vizeadmiral Sturdee die deutsche Seemacht einige hundert Seemeilen vom Stützpunkt in Südamerika entfernt entdeckte. Sie war von Kohlen Schiffen und Torpedobooten begleitet und fuhr in nicht geschlossenen Linien hinter der „Scharnhorst“ her. So wie sie sich entdeckte, nahm sie Gefechtslinie ein, kreuzte sofort südlich um unter den schwierigsten Umständen freie Bahn zu behalten. Durch ein geschicktes Manöver des englischen Befehlshabers wurde die „Scharnhorst“ schnell durch die starke britische Seemacht eingeschlossen und sofort ein Teil des Geschwaders abgetrennt, um die ein wenig langsamere fahrende „Gneisenau“ anzugreifen. Bis diese beiden Schiffe außer Gefecht gesetzt waren, berichteten die „Leipzig“, „Rürnberg“ und „Dres-

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephonnummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Postbuchhaltung .... 218 u. 7608

den zu entkommen. Dies gelang jedoch nur den beiden letzteren, der „Vergil“ wurde die Flucht abgeschnitten.

### Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

#### Beschreibung der belg. Küste durch ein englisches Kreuzergeschwader.

Berlin, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Antwerpen: Von der holländischen Grenze wird berichtet, ein englisches Kreuzergeschwader habe gestern die belgische Küste heftig beschossen, offenbar, um ein Vordringen der Deutschen auf Neuport zu verhindern. Gleichzeitig unternahm die Torpedobootflottille eine Rekognoszierungsfahrt nach Boedringhe, ohne zu feuern.

### Der Kampf um Lombardhede.

Bilder vom „Größekrieg“. Luigi Vergini, der bekannte Kriegskorrespondent des Corriere della Sera, hat eine neue Reihe seiner anschaulichen Schilderungen begonnen, diesmal aus dem Heberdenungsgebiet am Hser-Kanal. Er erzählt von dem merkwürdigen „Ambibienkrieg“ oder, wie unsere Soldaten ihn genannt haben, vom „Größekrieg“. Der Einbruch der Flut hat nicht überall unüberwindliche Schranken aufgerichtet. Die Heberdenung geht zurück, breitet sich aus, sie ist lammhart und läßt die Stellen trocken, die gerade um ihrer Erhöhung willen, seit Jahrhunderten die großen Verbindungsstraßen wegen ihrer Sicherheit vor den Heberdenungen tragen. Vergini erzählt, wie die Deutschen sich zwar auf das trockene Gebiet zurückgezogen, ihre Angriffe aber keineswegs aufgegeben haben und wie ihre Artillerie alle Heberdenungspunkte mit einem Strohhaufen überschüttet.

Besonders folgenreich gestaltet sich für die Belagerer der Kampf um Lombardhede, das immer von beiden Seiten im Sturm genommen und verloren wurde. Die Deutschen versuchten überall einen Durchgang zu finden, mit Kähnen, mit Hartochsefen und mit Helikanen, während sie Dünkirchen eroberten und Speen bedrängten. Sie besaßen methodisch die Heberdenung, wie einen neuen Feind; sie schufen sich Heberdenunge auf Heberdenungen, begannen einen Krieg mit Gräben, Kähnen, Pfählen, einen Ambibienkrieg, unter dem fortwährenden Donner der Geschütze und dem Klang der Granaten. Reihum begannen sie ihre Arbeit von neuem, wenn sie vom Feinde überrascht und zerhört war; waren sie zurückgedrängt, so schritten sie mit größeren Kräften wieder. Sobald der Weg für den Sturm vorbereitet war, gingen sie „Deutschland, Deutschland über alles“ singend zum Angriff vor; wurden sie niedergeworfen, so bildeten sie ihre Truppenkörper neu und griffen wieder an. Da trat plötzlich im Norden Rheins eine große Stille ein. Die Meldungen sprachen von dem deutschen Rückzug auf Dünkirchen, Reihum kündigte den belgischen Vormarsch an. Die Verbindungen waren schon vor den Toren Dünkirchen. Die Wahrheit lag ganz anders aus. Bieleicht war das deutsche Schwergen die Folge eines vorübergehenden Mangels an Munition. Bieleicht war es eine Kriegslücke. Das Beschließen der Verbindungen wurde nicht beanmuet. Lombardhede schied verlassen. Man beschloß, es das dritte Mal wieder zu nehmen. In Wahrheit war Lombardhede nur am Tage verlassen und in der Nacht voll von Truppen. Die deutsche Infanterie besaß während des Tages sehr gepanzerte Schützenratten und verhielt sich ruhig. Dies gelang zum Schutz gegen die Versteinerung durch die englischen Kriegsschiffe und die schwere französisch-belgische Artillerie. In der Nacht besetzten sie wieder die Straße von Lombardhede, das die Straße von Neuport nach Ostende verläuft. Die belgische Division, die den Ort schon zweimal genommen hatte, beland sich in Gefahr in Reserve, als sie den Befehl zum Rückzug erhielt. Es verbreitete sich das Gerücht unter den Soldaten, daß der Feind sich zurückziehe. Auch der Generalkommandant war derselben Meinung. Die Offiziere begriffen ihre Freude mit der Besatzung: „Übermorgen in Ostende!“ Der Augenblick der Klüfte in das verlorene Belgien schien gekommen. Überausunglücklicher Jubel herrschte bei den Belgiern. In der Nacht begannen die Belgier den Vormarsch. Die Besatzung begann langsam die Gegend jenseits der Pruden anzuwandern. Kein „Mer de“, kein Schuß. Die Straße war offen und unversperrt. Eine Kompanie gelangte zu den ersten Häusern von Lombardhede oder vielmehr ihrer Ruinen. Sie meinte, daß das Band verlassen wäre. Die ganze Division setzte sich in Bewegung und zog eine halbe Stunde später in Lombardhede ein, um jenseits des Ortes Stellung zu nehmen. Da brach die Hölle los. Hinter jeder Mauer, aus jedem Winkel, aus jedem letzten Raum mach das Infanteriefeuer in die belgische Masse, und das regelmäßige Knurren der Maschinengewehre überläute den Lärm von der Straße. Es war unmöglich, sich zu verteidigen, unmöglich zu handeln. Ein entsetzliches Gemühsel herrschte in der Dunkelheit, durch die die roten Blitze der Schiffe lühten. In dem kreischenden Giergeschrei, in dem sie gefallen waren, wurden die belgischen Truppen Stückwerk und zogen sich in Unordnung zurück. Ihre Flucht rief das Chaos mit sich. Die Division hinter in Verwirrung auf Neuport zurück. Die Belgier hatten in dieser Nacht 800 Soldaten und 20 Offiziere als Toten zu beklagen.

### Der Kampf um Lombardhede.

Bilder vom „Größekrieg“. Luigi Vergini, der bekannte Kriegskorrespondent des Corriere della Sera, hat eine neue Reihe seiner anschaulichen Schilderungen begonnen, diesmal aus dem Heberdenungsgebiet am Hser-Kanal. Er erzählt von dem merkwürdigen „Ambibienkrieg“ oder, wie unsere Soldaten ihn genannt haben, vom „Größekrieg“. Der Einbruch der Flut hat nicht überall unüberwindliche Schranken aufgerichtet. Die Heberdenung geht zurück, breitet sich aus, sie ist lammhart und läßt die Stellen trocken, die gerade um ihrer Erhöhung willen, seit Jahrhunderten die großen Verbindungsstraßen wegen ihrer Sicherheit vor den Heberdenungen tragen. Vergini erzählt, wie die Deutschen sich zwar auf das trockene Gebiet zurückgezogen, ihre Angriffe aber keineswegs aufgegeben haben und wie ihre Artillerie alle Heberdenungspunkte mit einem Strohhaufen überschüttet.

Besonders folgenreich gestaltet sich für die Belagerer der Kampf um Lombardhede, das immer von beiden Seiten im Sturm genommen und verloren wurde. Die Deutschen versuchten überall einen Durchgang zu finden, mit Kähnen, mit Hartochsefen und mit Helikanen, während sie Dünkirchen eroberten und Speen bedrängten. Sie besaßen methodisch die Heberdenung, wie einen neuen Feind; sie schufen sich Heberdenunge auf Heberdenungen, begannen einen Krieg mit Gräben, Kähnen, Pfählen, einen Ambibienkrieg, unter dem fortwährenden Donner der Geschütze und dem Klang der Granaten. Reihum begannen sie ihre Arbeit von neuem, wenn sie vom Feinde überrascht und zerhört war; waren sie zurückgedrängt, so schritten sie mit größeren Kräften wieder. Sobald der Weg für den Sturm vorbereitet war, gingen sie „Deutschland, Deutschland über alles“ singend zum Angriff vor; wurden sie niedergeworfen, so bildeten sie ihre Truppenkörper neu und griffen wieder an. Da trat plötzlich im Norden Rheins eine große Stille ein. Die Meldungen sprachen von dem deutschen Rückzug auf Dünkirchen, Reihum kündigte den belgischen Vormarsch an. Die Verbindungen waren schon vor den Toren Dünkirchen. Die Wahrheit lag ganz anders aus. Bieleicht war das deutsche Schwergen die Folge eines vorübergehenden Mangels an Munition. Bieleicht war es eine Kriegslücke. Das Beschließen der Verbindungen wurde nicht beanmuet. Lombardhede schied verlassen. Man beschloß, es das dritte Mal wieder zu nehmen. In Wahrheit war Lombardhede nur am Tage verlassen und in der Nacht voll von Truppen. Die deutsche Infanterie besaß während des Tages sehr gepanzerte Schützenratten und verhielt sich ruhig. Dies gelang zum Schutz gegen die Versteinerung durch die englischen Kriegsschiffe und die schwere französisch-belgische Artillerie. In der Nacht besetzten sie wieder die Straße von Lombardhede, das die Straße von Neuport nach Ostende verläuft. Die belgische Division, die den Ort schon zweimal genommen hatte, beland sich in Gefahr in Reserve, als sie den Befehl zum Rückzug erhielt. Es verbreitete sich das Gerücht unter den Soldaten, daß der Feind sich zurückziehe. Auch der Generalkommandant war derselben Meinung. Die Offiziere begriffen ihre Freude mit der Besatzung: „Übermorgen in Ostende!“ Der Augenblick der Klüfte in das verlorene Belgien schien gekommen. Überausunglücklicher Jubel herrschte bei den Belgiern. In der Nacht begannen die Belgier den Vormarsch. Die Besatzung begann langsam die Gegend jenseits der Pruden anzuwandern. Kein „Mer de“, kein Schuß. Die Straße war offen und unversperrt. Eine Kompanie gelangte zu den ersten Häusern von Lombardhede oder vielmehr ihrer Ruinen. Sie meinte, daß das Band verlassen wäre. Die ganze Division setzte sich in Bewegung und zog eine halbe Stunde später in Lombardhede ein, um jenseits des Ortes Stellung zu nehmen. Da brach die Hölle los. Hinter jeder Mauer, aus jedem Winkel, aus jedem letzten Raum mach das Infanteriefeuer in die belgische Masse, und das regelmäßige Knurren der Maschinengewehre überläute den Lärm von der Straße. Es war unmöglich, sich zu verteidigen, unmöglich zu handeln. Ein entsetzliches Gemühsel herrschte in der Dunkelheit, durch die die roten Blitze der Schiffe lühten. In dem kreischenden Giergeschrei, in dem sie gefallen waren, wurden die belgischen Truppen Stückwerk und zogen sich in Unordnung zurück. Ihre Flucht rief das Chaos mit sich. Die Division hinter in Verwirrung auf Neuport zurück. Die Belgier hatten in dieser Nacht 800 Soldaten und 20 Offiziere als Toten zu beklagen.

### Der Kampf um Lombardhede.

Bilder vom „Größekrieg“. Luigi Vergini, der bekannte Kriegskorrespondent des Corriere della Sera, hat eine neue Reihe seiner anschaulichen Schilderungen begonnen, diesmal aus dem Heberdenungsgebiet am Hser-Kanal. Er erzählt von dem merkwürdigen „Ambibienkrieg“ oder, wie unsere Soldaten ihn genannt haben, vom „Größekrieg“. Der Einbruch der Flut hat nicht überall unüberwindliche Schranken aufgerichtet. Die Heberdenung geht zurück, breitet sich aus, sie ist lammhart und läßt die Stellen trocken, die gerade um ihrer Erhöhung willen, seit Jahrhunderten die großen Verbindungsstraßen wegen ihrer Sicherheit vor den Heberdenungen tragen. Vergini erzählt, wie die Deutschen sich zwar auf das trockene Gebiet zurückgezogen, ihre Angriffe aber keineswegs aufgegeben haben und wie ihre Artillerie alle Heberdenungspunkte mit einem Strohhaufen überschüttet.

Nach diesem Ereignis hat der Charakter der Kämpfe in Belgien begonnen und wird immer lauter.

wenn neue deutsche Kanonen ankommen, so werden auch neue französische herangebracht. Die Städte müssen ein, werden zerstört und vernichtet. Nichts bleibt mehr in der Reichweite eines Geschützes. Das Wasser und das Feuer haben eine Landkarte geschaffen, die ein unlagbares Bild der Verwüstung darstellt, wo wieder die reichsten Ebenen Flanderns grünen. Alles ist entweder erodiert oder verbrannt. Das Salzwasser der Flut hat die Erde unfruchtbar gemacht. Auf andern Salzwasserfeldern lebt wenigstens etwas, leben die Pflanzen ihr schmeidendes und unbewegtes Leben, leben die Insekten, die Tiere und die Vögel. Hier ist alles, alles tot. Die Stränder, die Bäume, das Schilf, das aus dem Wasser herausragt, sind nur noch tote Silhouetten; sie werden keine Blätter, keine Blüten mehr haben. In der großen Wasserfläche werden nicht einmal die Fische mehr leben, die zu Millionen in den Kanälen und Flüssen hin und her schwimmen und nun von dem Salzgehalt des Meerwassers getötet an die Oberfläche kommen und ihre sterblichen Schnupfenblätter zeigen. großen Olivenblättern ähnlich. Und am Himmel liegen nur noch die verbleibenden Wolken des Abends. Alles ist tot. Nichts bewegt sich auf dem Wasser und auf der Erde. Eine unendliche Totenlandschaft, entfarbt und erloschene Welt, über die die winterlichen Vögel mit einem Schrei hinfahren — ist unendlich, sich vorzustellen, wie die Gegend vor 6 Wochen ausgesehen haben kann. Man sieht niemand. Nach und nach die Heberdenung zurücktritt und die gegnerischen Stellungen einander näherkommen. Bleibt der Eindruck der Wüste. Zwei, drei Kilometer von der Frontlinie verläuft jede menschliche Bewegung von der Oberfläche. ...

### Der Kaiser.

WTB. Berlin, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Sr. Majestät der Kaiser konnte auch gestern das Bett nur zeitweise verlassen. Er nahm aber den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Heeres über die Kriegslage entgegen.

### Die Schlachten im Osten. 10 000 Russen gefangen.

WTB. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 10. Dezember, mittags: In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Romanowka wurde abgewiesen.

In Serbien wurden beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10 000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute fort.

### Injere Operationen in den Karpathen

führen bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des eigenen Gebietes. Die in Belgolizien eingedrungenen Russen glaubten schon zur Belagerung von Krakau schreiten zu können, da nahmen die österreichischen Truppen, die nach Süden ausgewichen waren, etwa seit Sonntag wieder die Offensive auf. Zunächst vertrieben sie die Russen aus der Stellung Dobocze — Bielezka südlich von Krakau. Der österreichische Generalstabbericht vom 8. also vom Dienstag, meldete über 5000 Gefangene. Dazu sind nun in zwei Tagen weitere 5000 Gefangene gekommen, ein Beweis von dem starken Fortschreiten der österreichischen Offensive.

### Die Beschießung von Lowicz.

Berlin, 11. Dez. (Son. unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird berichtet: Eine Reiterdivision aus Petersburg besetzt. Ein Telegramm aus Lomitz bringt folgende Mitteilung: Die Beschießung, welche seit 14 Tagen von allen Seiten stattfindet, macht die Stadt zu einer wahren Hölle. Öffentliche Gebäude und Privathäuser sind zu Hunderten zerstört und die Bewohner vertrieben sich meist in den Straßen, aber trotzdem werden Dutzende in den Straßen getötet und verwundet.

### Die Kämpfe in den Karpathen

Budapest, 10. Dez. Nach den über die Kämpfe in den Karpathen eingetroffenen letzten Meldungen ist die Lage unserer Truppen überall günstig. Das Sarajew Komitat ist von den Russen fast ganz gesäubert; der Feind wurde bis an den Dullados zurückgebracht.

### Des Kaisers Dank an Generalleutnant v. Morgen.

Berlin, 11. Dez. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge hat der Kaiser dem Generalleutnant von Morgen folgendes Telegramm geschickt:

Für heroisches Vordringen in Polen und Ihre glänzenden Erfolge gegen einen überlegenen Feind haben mich mit hoher Freude erfüllt und geben mir Veranlassung, Ihnen den Orden pour le mérite zu verleihen. Sprechen Sie Ihren tapferen und unerschrockenen Truppen meinen herzlichsten Dank und meine Anerkennung aus. Gott sei ihnen mit Ihren heggewohnten Waffen.

Wilhelm I. R.

### Erzherzog Friedrich Feldmarschall.

WTB. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegsministerium wird gemeldet: Der Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers, General der Infanterie, Freiherr v. Polfras, überbrachte gestern Erzherzog Friedrich ein allerhöchstes Handschreiben mit der Ernennung des Armeekommandanten zum Feldmarschall. Er verlor es in Anwesenheit der Erzherzoge Karl, Franz Josef, Friedrich und Karl Stephan, der dem Armeekommando zugewiesenen deutschen Offiziere und der im Hauptquartiere befindlichen Generale und Obersten. Zufällig bemerkt als Erzherzog Friedrich seiner Ergriffenheit über diesen kühnen Beweis der Zufriedenheit des allerhöchsten Kriegsherrn mit den Leistungen seiner Wehrmacht Ausdruck. Er gedachte der Tapferen, die ihm durch ihren unvergleichlichen Gehorsam die höchste militärische Würde erkämpften und die aus der Anerkennung des allhöchsten Kriegsherrn neue Kräfte schöpfen würden, um den mächtigen Feind anzugewinnen. Der Erzherzog schloß mit einem begeisterten aufzunehmenden Hoch auf Kaiser Franz Josef.

Bei dem folgenden Worte des Erzherzogs Friedrich eines Trauformals auf den verklärten allerböchsten Kriegsherrn aus, die Verbesserung des edel tüchtenden Soldaten, das Sinnbild aufsteigender Pflichterfüllung. Der Erzherzog fuhr dann fort: In diesem weisevollen Augenblicke gedente ich freudig und dankbar meines treuen und mächtigen Verbündeten. Ich fordere sie alle auf, einzutreten in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm der Zweite und die deutsche Wehrmacht hurra! Zum Schluß widmete Erzherzog Karl Franz Josef sein Glas dem geliebten Armeekommandanten, dem Enkel des Stiegers von Alpen und den Resten des Siegers von Cistozza, Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

### Die Türkei im Kriege. Liman von Sanders über die Aussichten der Türken.

WTB. Budapest, 10. Dez. (Nichtamtlich.) „Vesti Hiclar“ veröffentlicht eine Unterredung seines Konstantinopler Korrespondenten mit dem Chef der deutschen Militärmission, General Liman von Sanders, welcher ausführte: In Ägypten stehen bis jetzt nur türkische Vortruppen. Desto erquicklicher ist es, doch auch diese schon große Erfolge errangen und die Vortruppen bis zum Suezkanal vordringen. Doch ist die Lage in Ägypten nicht leicht. Die Engländer kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit Geld, Besetzung und Spionen. Durch drahtlose Telegraphie sind sie in jeder Verbindung mit der Flotte. Sie können jeden Schritt der Türken überwachen. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß diese trotz aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unauferlegte kleinere oder größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankrieg sehr verbessert; insbesondere veränderte man seine Zergliederung, das Verbleibungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert. Auch mit dem Rückzug des Innern Talat Bey hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talat sagte: Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgeglichenen Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.

### Der Wille zum Siege.

WTB. Konstantinopel, 10. Dez. (Nichtamtlich.) „Tanin“ gibt in einem Leitartikel der Hesen Panarchie Ausdruck für die feindselige Haltung der Bulgaren zu Gunsten des osmanischen Reiches. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankrieg sehr verbessert; insbesondere veränderte man seine Zergliederung, das Verbleibungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert. Auch mit dem Rückzug des Innern Talat Bey hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talat sagte: Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgeglichenen Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.

### Das spröde Bulgarien.

WTB. Sofia, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Bei Besprechung der in russischen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Bulgarien angebotenen Kompensationen hebt die bulgarische Presse am Stand von Internationalen unvollständiger Caesle hervor, daß die Wärdie des Dreierbundes bisher in allgemeinen Worten Besprechungen gemacht hätten, ohne genauere Angaben zu machen, indem sie für den Fall des

Eingreifens von anderen, bisher neutralen Balkanstaaten nur die Beibehaltung der Neutralität Bulgariens verlangten und dafür gewisse territoriale Entschädigungen zusagten, welche für den Fall des bevorstehenden Eingreifens Bulgariens gegen Oesterreich-Ungarn oder die Türkei in bedeutendem Maße zu erweitern versprochen. Nichtsdestoweniger wurde kein bestimmter Bescheid gemacht, und man sprach niemals von einer unmittelbaren, auch nur teilweisen Befreiung der verprochenen Gebiete, deren gegenwärtige Besitzer übrigens ein zähes, hartnäckiges Stillschweigen beobachteten.

WTB. Budapest, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent des „Peter Plohd“ meldet aus Sofia: Die unlängst unternommenen Schritte der hiesigen Vertreter des Dreierbundes als Gipfel in einer Verhandlung, in der Klipp und klar erklärt wurde, der Zweierbund sei geneigt, Bulgarien bei der eubgünstigen Verhandlung für die Fortsetzung der strengen Neutralität gegen Griechenland und Serbien territoriale Begünstigungen zu sichern. Diese Begünstigungen würden wesentlich vermehrt werden für den Fall, wenn Bulgarien gegen die Türkei und Oesterreich-Ungarn losschlage. Man kann sich vorstellen, wie die noch ausstehende Antwort auf diesen Vorschlag ausfallen wird, wenn man bedenkt, daß die gesamte Öffentlichkeit eines Sinnes darüber ist, daß keinerlei Hilfeleistung an Serbien und keinerlei Eingehen auf letzte Besprechungen ohne ein entsprechendes Ausmaß nämlich ohne sofortige Offensivmaßnahmen des anzureichenden Erbteilens geübt werden. Dabei versteht man nicht, demotivieren, daß der rechtmäßige Besitzer der abgetretenen Territorien keinerlei Verhandlungen mit Bulgarien begonnen hat, und daß die Nichterhaltung früherer Verträge jedermann noch in freier Erinnerung ist.

m. Köln, 11. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die Abfahrt des Generalfeldmarschalls von der Goltz nach Konstantinopel ist auf heute Freitag abend festgesetzt. Die Vertreter des Dreierbundes hatten Einbruch gegen die Durchfahrt des Generals nach Konstantinopel erhoben. Die bulgarische Regierung erwiderte jedoch, daß sie, ebenso wie Rumänien einzelnen Reisenden keine Schwierigkeiten bereite.

### Der Zusammenbruch Serbiens.

Russische Truppen auf dem serbischen Kriegsschauplatz. m. Köln, 11. Dez. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Zeitung“ berichtet aus Subaot: Die Zeitung Hg. Gh bringt eine Meldung aus Bukarest, daß die Russen in der verflochtenen Woche mehrere Schiffstransporte Soldaten auf der Donau nach Serbien schickten. Die Sendungen wurden in Raduzewas geändert.

### Die Union im Weltkrieg.

WTB. Washington, 10. Dez. In der Rede des Präsidenten Wilson an den Kongress heißt es weiter: Wir verfügen wohl über Stoffen, können aber keinen vollen Gebrauch davon machen, da wir nicht die für die Herstellung nötigen Mittel besitzen. Wir haben einen großen Irrtum begangen, daß wir die Entwicklung der Handelsmarine vernachlässigt haben. Jetzt wo wir die Schiffe brauchen, haben wir sie nicht. Alle Irrtümer gut zu machen, würde lange Zeit in Anspruch nehmen und den Handel in anderen Ländern abtöten. Wir schlagen deshalb den Kongress vor, daß die Handelsmarine ausgebaut werden soll. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß diese trotz aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unauferlegte kleinere oder größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankrieg sehr verbessert; insbesondere veränderte man seine Zergliederung, das Verbleibungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert. Auch mit dem Rückzug des Innern Talat Bey hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talat sagte: Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgeglichenen Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.

WTB. Washington, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der Senat der Panamerikanischen Union hat beschlossen, eine Kommission aus neun Vorstandsmitgliedern zu ernennen, um praktische Maßnahmen zur Weltneutralität der Neutralen auf der Weltkriegsfront zu erwirken. Der Bericht wird an den Kongress am 15. Der Ausbruch des europäischen Krieges hat die schwierige Problematik in sich selbst. Die ganze Weltanschauung und wirtschaftliche Lage des Landes ist bis ins Innerste erschüttert worden. Eine Katastrophe größter Umfangs wurde nur mit gewaltiger Not abgewendet. Es ist nur der wirtschaftlichen Kraft und Beharrlichkeit des Landes zu danken, daß die Erschütterung keine



unserer Seite, als bei einem unserer tapferen Verbündeten. Die herrlichen Töne der Glocken bringen überall und am stärksten hin, sowohl in die Hütten der Armen, als in die Paläste der Reichen. In die Kasernen, wo sie die Herzen der braven Verwundeten höher schlagen lassen. In die Fabriken und in die Werkstätten, in die Arbeitsräume unserer Beamten, sowie in die Schmieden unserer frohen Jungen.

Glockengeläute dringt auch manchmal in verlockte, kalte Herzen, die von Kriegsforgen noch nicht spürten.

Welch heilige Gefühle erweckt es aber bei All denen, die im stillen Innern, und gedrückt Stimmung auf den lang ersehnten Sieg warten? Welch handbare Gedanken fliegen beim Läuten der Siegesglocken hinaus zu untern braven Soldaten, zu ihren tapferen Führern, zu unserm teuren Kaiser, der in diesen schweren Tagen gewiß auch viel leidet? Mit wie viel Liebe gedenken wir in diesen Momenten, unserer armen Gefangenen, Gebliebenen und sterbenden Krieger und wie können wir sie alle so ganz anders, der Gnade Gottes empfehlen, als beim bloßen Lesen eines Telegramms.

Darum laßt auch die Glocken öfters läuten, jeder seine Siege, jeder Gefangennahme von Feinden, löst unsern Helden große Opfer und Ausdauer, ja Blut und Leben; darum können wir ihnen nie zu viel Ehre antun und wollen ihrer auch beim kleinsten Siege dankbar freudigen Herzens gedenken.

Der Artikelsschreiber vom 7. Dez. (Abendblatt) meint, die Schiller frei lassen, bei einem Siege so die Mannen unter den Füßen in gute Lieberbringer von Siegesnachrichten, man darf nur an den Sieg von Antwerpen denken, mit wie großer Begeisterung sie damals aus der Schule beimogen, und die Helden würden solche Ehrung wohl begrüßen. Beim Schreiben dieser Zeilen kommt mir unwillkürlich eine liebe Erinnerung, wie wir anno 70 an einer Landschule im Bobener Oberlande Siege feierten: Ich war damals eine kleine Schillerin, aber die Eindrücke blieben mir. Vom Beginn des Krieges an wurde jeden Morgen bei Beginn des Unterrichts, ein einfaches, schlichtes Gebet, mit einem glücklichen Ausgang des Krieges gesprochen. Darin dann aber ein wirklich großer Sieg durch Glockengeläute verkündet, da flohen auch die Helden am Schulhaus hinaus, unser alter, ehrwürdiger Lehrer hielt eine kleine Ansprache, damit jedes Kind die Bedeutung der Feinde verstand; dann wurde von den oberen Klassen ein Dankesfest gefeiert, von den unteren Klassen ein gemeinsames Vater unser gebetet, wacher war an diesem Abendtag frei.

Was aber an einer Landschule möglich war, könnte vielleicht in der Großstadt, den Verbänden entsprechend, auch eingeführt werden. Den Kindern aber würde, diese Art Siege zu feiern, eine liebe dauernde Erinnerung an den großen Krieg sein. Frau W. S.

**Sonder-Kriegsausgabe.**

Die Bestellungen auf die vom Mannheimer Generalanzeiger, Badische Kurier Nachrichten, veranstaltete Sonder-Kriegsausgabe laufen erfreulichweise fortgesetzt sehr zahlreich ein. In Beantwortung verschiedener an uns gerichteter Anfragen teilen wir folgendes mit:

Es wird jeden Monat nur eine Monatsmappe zu M. 2.— gedruckt und den Bestellern zugesandt. Im Dezember wird die Augustmappe den Bestellern überreicht, im Januar die Septembermappe, im Februar die Oktobermappe und so fort. Somit hat jeden Monat nur M. 2.— zu zahlen.

Wir sind, um die Bestellungen zu erleichtern, auch gerne bereit, den ganzen Betrag bis 4 Monate nach Beendigung des Krieges zu künden, wenn ein Besizer dies wünscht. Es bedarf dann nur einer ganz kurzen Mitteilung an uns. Die Entscheidung über eine solche Stundung des Betrages müssen wir uns aber von Fall zu Fall vorbehalten. Vor allen Dingen werden wir diese Stundung sehr gern bei Bestellungen einräumen, die für im Felde stehende Krieger, denen

dem Thema trat klar aus dem Augenwerk hervor, und die Registrierung war freilich leistungsfähig dem Charakter der Musik angepaßt. Die pastorale Orienstänge „Bonum in me habet“ des Kürtenberger Meisters J. B. A. H. bei 1653 bis 1700 leitete fröhlich in die nahebei Weismühl.

Die Münchner Künstlerin E. L. König (wenigstens die herrliche Arie „Schlummer ein, ihr matten Augen“ der Komische „Ich habe genug“ Nr. 29) von Bach, das schlicht-innige „Mein Palmlein wächst auf Erden“ seines begabten Sohnes Friedemann, sowie ein Arioso „Dank sei dir“ von Handel. In Frankfurt König lernten wir eine ausgezeichnete Künstlerin kennen, die ihren Weg sicher machen wird. Ein gesangstheoretisch und musikalisch in gleicher Vollendung stehender Vortrag, der sich von klarem Gesangsmotiv differiert und von edelsten Empfindungen getragen ist, trat in allen Gesängen, die Herr Landmann sehr feinsinnig begleitete, außer von der Scherke, mit der die Dame den Klavierstil beherrscht, nach gleich die höchste Arie, die stimmungsrichtig geboten wurde, ein vollgültiges Zeugnis. Das einzige Arioso Palmlein wurde schick und herzlich, das Arioso Handels mit großem Ausdruck gegeben. Nur in der Pentateuch der Legende (Münchener) blieben noch kleine Wünsche offen.

In dem gemeinsamen Gesang „Auf ihr Frauen, da haben den König verhaßt“, sang die Kundin, die hoffentlich wieder schöne Beiträge zur Förderung der Kriegskunst erbrachte, herzlich mit. F. W. S.

hinter das Werk eine liebe Erinnerung sein dürfte, gemacht werden.

Der Umfang jeder Monatsmappe beträgt je 20-25 heilige Kammer in der Größe des Mannheimer Generalanzeigers, Badische Kurier Nachrichten, also jeweils 80-100 Seiten. Hierzu kommen dann noch die monatlichen Deutsch-Beilagen.

Den Termin, bis zu welchem der Vorbestellpreis eingebracht wird, haben wir am 19. Dezember verlängert. Wir hoffen, daß bis dahin noch recht viele weitere Bestellungen auf das interessante und später sehr wertvolle und gesuchte Kriegswerk eingehen.

**Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet**

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer. Gefreiter Karl Haube, aus Mannheim, beim Nebartillerie-Regiment Nr. 10.

**Auszeichnung.** Heinrich Gottfried Kitzersbacher, Kaufmann aus Mannheim, beim Infanterie-Regiment Nr. 142 stehend, hat vom Großherzog von Baden die höchste bad. Militär-Verdienst-Medaille für tapferes Verhalten im Felde verliehen bekommen.

**Das außerordentlich tapfere Verhalten des Landwehr-Regiments Nr. 10,** das zum größten Teil aus Mannheimern besteht, bei den jüngsten Kämpfen im Südböhmer in einem Bruch des Generalleutnants Mathy bekanntlich ebenfalls ein Mannheimer, an den höchsten Oberbefehlshaber in rühmender Weise hervorgehoben. Es wird dabei betont, daß unsere trefflichen Landwehrleute nach langdauernder Beschäftigung durch schwere französische Artillerie auch dann noch mit Mut und Kaltblütigkeit in den von ihnen vorzüglich angelegten Schützengraben ausgehalten haben als bis in die späte Nacht hinein) 6 Infanterie-Regimente französischer Truppen sind nicht an die Schützengraben herangeführt worden. All diese Angriffe seien im ruhigen Feuer unserer braven Landwehrleute unter schweren Verlusten für den Feind völlig zusammengebrochen, während es auf deutscher Seite nur einen Leichtverwundeten gegeben habe. Generalleutnant Mathy hat dieser wackeren Haltung unserer Landwehr auch in seinem Gebirgsregiment an Großherzogin Luise gedacht, worauf folgende Danksagung eingeleitet ist:

Generalleutnant Mathy, Excellenz! Es hat mich Ihre geistige Begünstigung um so tiefer bewegt, als Sie mir zugleich von einer neuen Beobachtung unserer trefflichen, Ihren unerschrocken Truppen im heiligen Kampfe Mitteilung machten und danke ich Ihnen auf das alleranrühmlichste dafür. Sie wissen wohl, wie meine Gedanken täglich Sie und alle Deutschen begleiten, die in erhabener Aufgabe Hältern unseres Vaterlandes sind. Gottes Segen begleite jede anstehende und jede weiter folgende Leistung unvergleichlicher Treue in dieser großen, gewaltigen Zeit! Gott mit uns! Großherzogin Luise von Baden.

**Nationalistische Vorträge.** Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der Kunsthalle der Vortrag des Herrn Professor Dr. Simmel über „Das andere Deutschland“ stattfindet. Mit diesem Vortrag soll neben den vaterländischen Grundgedanken, künstlerischen Darbietungen, und erhebenden Veranstaltungen, die noch weiter geplant sind, ein Vortragsabend treten, der in philologisch-besondere Beiträge der deutschen geistigen Kultur behandelt. Karten sind an den bekannten Stellen erhältlich. Näheres siehe Anschlagtafel.

**Als ein Opfer des Krieges** stand im Lazarett in Rastatt ein lieber Kollege, Redakteur Dr. Franz R. Thomas vom „Volkswort“. Mit Begeisterung war er dem Rufe zur Fahne gefolgt, seine Briefe aus dem Felde atmeten frohen Soldatengraß. Bald war er zum Unteroffizier d. N. befördert worden. Nun ist der talentvolle, hoffnungsvolle Mann einer Krankheit erlegen. — So hat auch die Mannheimer Journalistik dem Kriege ihr Opfer gebracht. Dr. Thomas, ein lebenswürdiger und ideal veranlagter Mann, wird nicht vergessen werden. Ehre seinem Andenken!

**Aus dem Großherzogtum.**

\*) Sulzbach a. Weinheim, 10. Dez. Eine Familienfeier spielte sich heute früh 7 Uhr in dem 10 Minuten von hier entfernt gelegenen Sulzbacher Hof an. Gutsbesitzer Johannes Schawa 1. ler machte um die genannte Zeit einen Vorbesuch auf seine eigene 62 Jahre alte Mutter, indem er auf diese drei Beobachtungen obgleich und verheißene Kreuz Selbsterlöb, indem er sich in der Schwere erbinde. Die alte Frau erhielt einen Saug in den Kopf, einen anderen durch die Nase. Beide wurden in die rechte Hand. Wunderbarer Weise waren diese Schüsse nicht tödlich, und obwohl die eine in den Kopf gegangene Kugel noch nicht entfernt ist, hofft man demnach bestimmt, die Greisin am Leben zu erhalten. Die Ursache der Tat ist auf finanzielle Sorgen zurückzuführen. Schwager, der 30 Jahre alt, Schwager und Vater von drei Kindern im Alter von 12, 10 und 8 Jahren war, hatte im vorigen Jahre das zum „Sulzbacher Hof“ gehörige mehr als 80 Morgen große Gut für 65.000 Mark gekauft, jedoch nur eine verhältnismäßig sehr geringe Anzahlung geleistet und war immer tiefer in Schulden geraten, zumal er als gelernter Schneider

sein Landbesitz von Wert war. Er kam aus dem Reich und hatte früher in Plammersheim eine Bäckerei betrieben. Als Landwehmann weilt er auf Urlaub auf seinem Gute und sollte nächsten Sonntag wieder einrücken.

**Rus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theaternachricht.** Die Zeichnung der Hauptrollen in Leipzig „Die beiden Schwestern“, die morgen neu einstudiert zur Aufführung kommen, ist folgende: Antmann Wolf — Karl Max Caroline — Hertrud Ringe, Wilhelm — Ernst Fischer, Peter — Max Selman, Erika — Olga Hofmann, Susanna — Elise Luchter, Gustav — Arne Gieseler, Junger Leinold — Felix Koller, Zehnortner — Karl König, Vorka — Emil Grotz, Musikalische Leitung: Heinz Bednagel. Spielleitung: Eugen Gedroigh.

In der Erbauung des Lustspiel „Alte und Neue“ sind in den Hauptrollen beiderlei die Damen: Rene Blausfeld, Alice Villo, Rose Vinterstein, Julie Zander, Margarete Kändler, Renne Renne, Karl Herz, Helene Vandenius, Elise de Paul, Lucie Lerow, und die Herren: Hans Wodsch, Fritz Albert, Heinrich Zentgraf. Spielleitung: Carl Weiler.

Im Rahmen der vaterländischen Abend ist für Freitag, den 18. Dezember eine patriotische Feier im Hoftheater angesetzt, bei der die Heldengestalten aus Goethes „Katharina“, und Beethovens „Fidelio“ zur Aufführung kommen. Um den Besuch möglichst weiten Kreises zu ermöglichen, findet die Benefizvorstellung, deren Reinerlös an die Feiern der Kriegsanleihe verwendet wird, bei Selbstverpflichtungsgeldern statt.

**Die Landtags-Erjagwahlen.**

— Wülheim a. S., 11. Dez. Bei der gestrigen Landtags-Erjagwahl für den verstorbenen Hg. Roger (natl.) erhielt der jetzt im Felde stehende, praktische Arzt Dr. Post-Wülheim (natl.) rund 1600 Stimmen. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt. Der Wahl ist hiesiger Beifall der national-liberalen Partei.

— Donauessingen, 11. Dez. Bei der Erjagwahl im 5. Wahlkreise (Bar und Hegau) wurde Bürgermeister Dr. Schön-Donauessingen (natl.) mit 2084 Stimmen gewählt. Kroner-Bachheim (Zu.) erhielt 2056 Stimmen.

Der Bejag wurde 1905 bis 1912 durch Hilbert (natl.) vertreten, nach dessen Tode durch Bürgermeister Dr. Wagner, der in der Stichwahl mit 1139 gegen 2966 Stimmen gewählt wurde. Dr. Wagner ist vor einigen Wochen in Reg. wo er als Referentoffizier Dienst tat, tödlich vom Pferde gestürzt.

Die gestrigen Wahlen in Baden haben den Bestand der Partei nicht beeinträchtigt. Und das ist gut so. Das Wülheim den National-liberalen verbleiben würde, war vorzusagen. Das trotz der kampflosen Wahl eine so stattliche Stimmenzahl herausgekommen ist, ist ein gutes Zeichen für die Partei und ihren neuen Kandidaten. — Gehört man auf das Ergebnis in Donauessingen-Eugen sein. Zum ersten Male wurde hier der „Bürgerfriede“ der Parteien durchbrochen; vom Zentrum, das schon bei der letzten Wahl nahe am Sieg war. Die Auswärtigen schienen deshalb für die National-liberalen — die von den anderen Westparteien sofort unterstützt wurden — wenig günstig, besonders aus Gründen, die sich aus der Struktur des Zentrums ergaben. Unso verantwortlich ist der Sieg der National-liberalen. Es ist, wie auch die vorjährige impotente Wahl Stresemanns in Ostpreußen zeigt, kein Stein aus dem Bau der Partei gefallen.

**Letzte Meldungen. Die Kämpfe in Belgien und Frankreich.**

\* Berlin, 11. Dez. Die gestrige neue große Schlacht an der Aisne, die propagiert wurde, hat laut „Berliner Tageblatt“ noch nicht stattgefunden. Ein belgischer Kriegs-korrespondent demontiert erst nach demselben Blatt, die Radriat, daß die englische Kriegsschiffe neuerdings die belgische Küste bombardiert hätten.

\* Berlin, 11. Dez. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ wird in Brüssel ein anhaltendes Bombardement der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten unterhalten. Die Deutschen verwenden dort Geschütze schwerer Kalibers.

**Hindenburgs Zuversicht.**

\*) Berlin, 11. Dez. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Hannover wird gemeldet: Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat auf die Kunde von dem Hindenburgzuge nach der Villa Hindenburg in einem längeren Sandbriefchen aus dem Hauptquartier an den Chefredakteur des „Hannoverschen Courier“ seinen Dank ausgesprochen. In dem Schreiben heißt es: „Gott der Herr wird auch weiterhin mit uns sein und uns noch treu erfüllte Pflicht einen ebrenvollen sicheren Frieden schenken. Das ist meine tiefste Heber-jungung.“

\* Berlin, 11. Dez. In dem österreichisch-ungarischen Schladenerbericht sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Die Erklammerung der russischen Flieger in den Karpaten ist eine Folge davon, daß in Westfalen und

Belgischen die Kämpfe für die Verbündeten einen erfreulichen Fortgang nehmen.

\* Berlin, 11. Dez. Ueber den russischen Kunstraub schreibt der „Berl. Lokalanzeiger“: Die die Kowsoje „Brenja“ meldet, sind aus dem Oskolinski Museum in Vornberg 1034 Gemälde, 2400 Radierungen, 5000 Autogramme und eine Anzahl kostbarer Porträts und Entwürfe nach Petersburg gebracht worden.

**Die Türkei im Kriege.**

\*) Berlin, 11. Dez. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Meldungen, die nach Konstantinopel gelangen, hat die Vorhut der Senussi die ägyptische Grenze überschritten.

WTB. Konstantinopel, 11. Dez. (Richtamtlich.) Amtliche Mitteilung des großen Hauptquartiers: Gestern machten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen eine Landungsversuch nahe bei Sonia Sallid Salim, um unsere Truppen in der Gegend anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzug gezwungen und erlitten schwere Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg. Im Vilajet Van wagt unter Anführung eines Angriffs der russischen Kavallerie zurück. An der persischen Grenze ist ein Angriff abgewiesen und dem Feind Verluste zugefügt.

**Ein neues Morgenrot für den Islam.**

WTB. Konstantinopel, 10. Dez. (Richtamtlich.) Der Führer der muslimischen in Marokko, Abd el Kadir, ein Sohn Abd el Kaders, der für die Freiheit Marokkos kämpfte, ist an seinen Bruder Emir Ali Pascha, der gestern hier angekommen ist, einen Brief gerichtet, in welchem er seine Freude darüber ausdrückt, daß sein so viele Jahre getriebener Traum sich nun verwirklichte und ein neues Morgenrot für den Islam veranlaßte. Der erste Erfolg eines im 30. Jahre getriebenen Vorbereitung habe ihn (Ego) gefunden in dem Donner der Geschütze, die vor 2 Monaten bei Casablanca genommen worden seien. Da die Franzosen nur schwache Kräfte hätten, könnten sie seinen Widerstand leisten. Die Stimmung ihrer Truppen sei vollständig beunruhigt; in den letzten Wochen hätten sie 70 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

\* Berlin, 10. Dez. (Priv. Tel.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Nationalrat Aker, Präsident des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf, und Dr. Ferrer, Mitglied desselben Komitees, sind nach Berlin abgereist, um mit dem deutschen Roten Kreuz verschiedene Fragen zu erledigen, welche die Agentur für Kriegs-gefangene betreffen, insbesondere die Organisation neutraler Kommissionen. Diese sollten den Auftrag erhalten, zum Weihnachtsschiff an Kriegsgefangene Hilfsmittel und Gaben zu verteilen.

WTB. Wien, 11. Dez. (Richtamtlich.) Laut Meldungen italienischer Blätter ist der kommandierende General eines italienischen Armeekorps in Lodj tödlich verwundet worden.

WTB. Remscheid, 11. Dez. (Richtamtlich.) Die gesamte Anlage der Thomas Edison u. Co. in West Orange (New Jersey) ist durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtverlust wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Das einzige gereitete Gebäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter der unmittelbaren Aufsicht Edisons steht. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Isolationsgebäude entstanden ist. Edison lag, während er den Brand beobachtete; er wird den Reubau der Anlage morgen beginnen.



**Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten**  
**Weihnachtsgabe**  
 für unsere Krieger durch die Feldpost  
 Preis Nr. 3/4 4 5 6 8 10  
 3/4 4 5 6 8 10 Dgg. d. Stck.  
 20 Stck. Salem Zigaretten „Dorlotfrei“  
 50 Stck. Salem Zigaretten 10 Pks. Dorlotfrei!  
 Trusifrei!



# Wollen Sie Geld sparen?

Beim Einkauf von Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben biete ich jetzt zu Weihnachten

## grosse Vorteile

denn ich habe die Preise ganz

bedeutend ermässigt.

# Ulster Paletots Anzüge

für Herren. — Ermässigte Weihnachtspreise.

10 50	12 75	15 50	18 50	20 00	22 50	25 00
27 50	30 00	33 00	36 00	40 00	45 00	50 00

Für Jünglinge entsprechend billiger.

Für Knaben zu: 3 50 4 50 6 50 8 50 10 00 12 00 und höher

Loden-Joppen, Wetter-Pelerinen, Hosen, Bozener Mäntel  
Riesen-Auswahl! Erstaunlich billige Preise!

# Steinbach

S 1, 2  
MANNHEIM  
Breitstraße

Bis Weihnachten Sonntags von 11 - 7 Uhr geöffnet.

# MERCEDES, Q 1, 2, Breitestr.



Wählen Sie zum  
Weihnachtsgeschenk  
Mercedes-Stiefel

Mk. 12.50  
Mk. 14.50  
Mk. 16.80

# MERCEDES

Wir suchen mehrere  
tüchtige, selbständige  
**Monteure**  
für Hausinstallation.  
Oberhessische Eisenbahn-  
Gesellschaft A.-G.  
Elektrizitätswerk Ladenburg.  
97470

**Chauffeur**  
gesucht  
Sicherer zweifach.  
Fahrer für 10/18  
Benz. Df. n. 97472  
an die Exp. d. Bl.

**Mädchen**  
für alle Hausarbeiten ver-  
richtet gesucht.  
97460  
zu erfragen: G. S. B.

## Billige Kleiderstoff-Tage

Alle Arten **Kleiderstoffe**  
zu Weihnachten bedeutend ermässigt.  
Reste und Abschnitte enorm billig.

Einengr. la. Hemdenflanell Ausnahme-  
Preis 58 %  
Einengr. Flanell-Hemden Ausnahme-  
Preis 2.25

Grüne Rabattmarken. Beachten Sie die Schaufenster.

## Ludwig Hochstetter

Ecke Mittel- und Schimperstraße Messplatz.

## Lebensmittel.

Colonialwaren	Delikatessen
Mehl . . . 5 Pfund 1.15 Mk. Grieszucker 5 Pfund 1.23 Mk. Korinthen . . . Pfund 48 Pf. Citronat . . . Pfund 90 Pf. Orangat . . . Pfund 85 Pf. Pflaumen, getr. Pfund 58 Pf. Pflirsche, getr. Pfund 62 Pf.	Ochsenmaissalat 1.25, 65 Pf. Neringe in Maj. o. Remoul. 98 Pf. Rohmops in Remoul. Dose 68 Pf. Bismarckhering Dose 92, 52 Pf. Seefrüchte . . . Dose 95, 55 Pf. Neringe in Gelee Dose 92, 52 Pf. Lachs . . . Dose 95, 52 Pf.

### Wurstwaren

Schinken . . . , Pf. 90 Pf.	Fleischwurst . . . 45 Pf.	Schwarzenmagen . . . 35 Pf.	Frankfurter Leberwurst . . . 55 Pf.	Wiener . . . Paar 12 Pf.	Krakauer . . . , Pf. 60 Pf.	Dürrfleisch . . . Pf. 1.10	Gew. Leber- u. Griebenwurst . . . Pf. 48 Pf.
-----------------------------	---------------------------	-----------------------------	-------------------------------------	--------------------------	-----------------------------	----------------------------	--

### Konserven

Stangenspargel 2.75, 1.70, 1.40, 1.10	Brederspargel 2.75, 1.10, 90, 80	Leipziger Nieren 95, 70, 50	Brech- oder Schnittbohnen 2-Pfund-Dose 45, 42, 32	Erbsen 2.75, 90, 75, 58, 48, 40	Erbsen m. Karotten 90, 65, 45	Splint . . . 2-Pfund-Dose 48
---------------------------------------	----------------------------------	-----------------------------	---	---------------------------------	-------------------------------	------------------------------

### Käse

Edamer . . . Pfund 105, 72 Pf.	Emmentaler . . . Pfund 65 Pf.	Schweizer . . . Pfund 55 Pf.	Münsterkäse . . . Pfund 55 Pf.	Tilsiter . . . Pfund 65 Pf.	Zwieback 18 Pakete 1.10	Condens. Milch . . . Dose 58 Pf.	Pumpnickel . . . Dose 42 Pf.
--------------------------------	-------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-----------------------------	-------------------------	----------------------------------	------------------------------

### Obst

Walnüsse . . . Pfd. 45 Pf.	Heselnüsse . . . Pfd. 52 Pf.	Krachmandeln . . . Pfd. 1.60	Tafelapfels . . . Pfd. 45 Pf.	Orangen 10 St. 80, 10 St. 50 Pf.	Paranüsse . . . Pfd. 70 Pf.	Neptel . . . Pfd. 16, 16 Pf.
----------------------------	------------------------------	------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------------------	------------------------------

# S. Wronker & Co. Mannheim

**Vermischtes**  
Spezerei gefüllt,  
Wirtshaus ab. Sonntag  
Ladenbesuch gef. Angebots  
ab. 10.00 an K. S. B.

**Jean Krieg**  
Juwelier 38000  
Gold- und Silberarbeiter  
per P 3, 13 part. Gelegentlichkäufe  
in Juwelen, Gold- und  
Silberwaren  
Werkstätte  
für alle Juwelierarbeiten,  
als Neuaufstellungen,  
Umbänderungen und  
Reparaturen.

**Schneiderin**  
empfiehlt sich in u. außer  
dem Hause bei st. Täglicher  
Vernehmung. 97460  
T 4a, 7, 1, 2, 7

## Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1914 festzusetzende  
Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d.  
Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszah-  
lung von ein und dreiviertel Prozent oder

**52 Mark 50 Pfennig**

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

**17 Mark 50 Pfennig**

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den  
Dividendschein Nr. 11 bzw. Nr. 14 bei der  
Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichs-  
bankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei  
sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kafsen-  
einrichtung erfolgen.

Berlin, den 3. Dezember 1914. 29094  
**Der Stellvertreter des Reichskanzlers**  
Delbrück.

## Stellen finden Tüchtige Werkzeugmacher

auf Leiren und Schablonen  
sofort gesucht. Anfangslohn 70 Pfg.  
pro Stunde. 29074

**Luxsche Industriewerke A.-G.,  
Ludwigshafen a. Rh.**

## 24 Schmiede 10 junge Leute

die mit Schmiedepressen umgehen können, sowie  
an die Bohrmaschine  
für dauernde Arbeit und bei hohen Löhnen zum  
Eintritt bis spätestens 3. Januar gesucht.

**Ph. Friedr. Breitling**  
Reffelschmiede  
Ludwigshafen a. Rh. 29095

**Rheinische  
Treuhand-Gesellschaft A.-G.**  
0 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.  
Aktienkapital Mk. 1500000.—  
Weltverzweigte Beziehungen zu  
ersten Finanzkreisen.

**Minispraktungen,  
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisa-  
tionen, Liquidationen, Sanierungen,  
Vermögens-Verwaltungen. — Berlin  
Gründungen. — Gutachten in Steuer-  
und Auseinandersetzungsachen.  
Eingehende Beratung in Betreffs  
Angelegenheiten.  
Unbedingte Verschwiegenheit.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Den Heldentod für das Vaterland starb bei einem  
Sturmangriff bei Paschendaehl (Belgien) am 11. Novbr.  
unser innigstgeliebter, braver Sohn und Bruder  
**Heinrich Wolf**  
Vizefeldwebel der Reserve im Res.-Inf.-Regt. Nr. 239  
9. Kompagnie  
im Alter von 26 Jahren.  
Mannheim (Meerfeldstraße 8), den 9. Dezbr. 1914.  
In tiefer Trauer:  
**Konrad Wolf  
Babette Wolf, geb. Getrost  
Ernst Wolf.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,  
dass mein innigstgeliebter Gatte, mein treuverbodener  
Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
Unteroffizier der Landwehr Res.-Inf.-Regt. Nr. 40  
**Albert Bea**  
am 29. November 1914 an Typhus im Militärkrankenhaus in St. Quentin  
(Nordfrankreich) im Alter von 50 Jahren gestorben ist.  
Mannheim (Langstraße 34b), den 11. Dezember 1914.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Anne Bea geb. Arnold und Kind  
Familie Riethimer  
Familie Arnold.**



# Lebensmittel für Weihnachten!

Back-Artikel	Fleisch- u. Wurstwaren	Fisch-Konserven
Weizenmehl . . . . . Pfd. 25 Pf.	Schweinebraten . . . . . Pfd. 80 Pf.	Gerlach, Schellfische 3 Stück 20 Pf.
Korinthen . . . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.	Haus Laber- u. Blutwurst Pfd. 48 Pf.	Gerlach, SSBüchlinge . . . 3 St. 25 Pf.
Gemischtes Mehl . . . . . Pfd. 23 Pf.	Mettwurst 1.10. ges. Fülle Pfd. 25 Pf.	Hering in Gelee . . . . . 1/2 Pfd. 10 Pf.
Neue Backmandeln . . . . . Pfd. 1.60 M.	Bauchfleisch Pfd. 90. Schürlipe Pfd. 42	Krabben in Gelee . . . . . 1/2 Pfd. 20 Pf.
Backpulver oder Vanillezucker . . . . . 3 Pakete . . . . . 18 Pf.	Gek. Rippen St. 26. Landjäger 2 St. 49	Sardellen . . . . . 1/2 Pfd. 40 Pf.
Backbladen, Zitronat u. Orangat . . . . . 1/2 Pfd. 40.	Würstchen z. warmmachen 2 St. 12 Pf.	Salzheringe, große . . . . . Stück 10 Pf.
Süßholzwurzel 1/2 Pfd. 40. Zucker 26 Pf.	Thüringer Rotwurst . . . . . 1 Pfd. 82 Pf.	Deersardinen . . . . . Dose 35, 45, 55 Pf.
Kakao . . . . . 1/2 Pfd. 90 Pf.	Schwarzwurst od. Sätze 1/2 Pfd. 38 Pf.	Bratlinge oder Blismarkheringe . . . . . Dose 85 Pf.
Schokolade . . . . . Block 90 Pf.	Schinken speck . . . . . Pfd. 1.45 M.	Honig, Fleisch und Kakao in Tuben
Bleichenholz . . . . . 1 Pfd.-Glas 95 Pf.	2 Frankfurter Würstchen . . . . . 26 Pf.	Krabben . . . . . Dose 33 Pf.
Anis, Wachs u. div. Gewürze billigst	Gesseler Rippensteck . . . . . Pfd. 1.30 M.	Capern . . . . . 9 und 18 Pf.

**Aus grosser Jagd: Wild** Frisch geschlacht: **Geflügel u. lebende Fische**

Frische Suppentauben v. 50 an  
Suppenhühner . . . . . von 1.85 an  
Junge Enten . . . . . von 3.20 an  
Prima Mastgänse . . . . . Pfund 85 Pf.

Mastgänse gel. 1/4 Gans 1.50 an  
Prima Hasenragout Pfund 65 Pf.  
Rehragout 50 Rehbug Pfd. 90 Pf.  
Rehfilet ohne Knochen, Pfd. 1.60 M.

Rehrücken, Rehkeule Pfd. 1.30  
Hasenkeule u. Rücken . . . . . in allen Preislagen  
Leb. gr. Karpfen u. Rheinhechte Pfd. 1.-  
Schleien . . . . . Pfund 1.20

Frisches Ost und Südfrüchte	Käse — Likör	Hülsenfrüchte — Nahrungsmittel
Frische Ital. Orangen . . . . . Pfd. 20 Pf.	Edamer 1/2 Pfd. 38 Romador 42 Pf.	Makkaroni od. Nudeln . . . . . Pfd. 45 Pf.
Zitronen 10 St. 45 Tafeläpfel Pfd. 10	Brie- od. Rahmkäse . . . . . 1/2 Pfd. 50 Pf.	Wasserlocken od. Grütze . . . . . Pfd. 35 Pf.
Pflanz. Birnen . . . . . Pfd. von 10 Pf. an	Kondensierte Milch . . . . . Dose 55 Pf.	Reis 20 u. 40 Pf. Gerste Pfd. 33 Pf.
Sapfel . . . . . Pfd. von 10 Pf. an	Camembert f. Feldpost . . . . . 50 Pf.	Spaghetti od. Suppennudeln 40 Pf.
Dauer-Meronen . . . . . Pfd. 20 Pf.	Allgäuer Stangenkäse 1/2 Pfd. 43 Pf.	Gehr. Kaffee 1/2 Pfd. 68, 75, 83 Pf.
Erdnüsse geröstet . . . . . Pfd. 45 Pf.	Tafelkummel . . . . . 85 Pf., 1.25 M.	Malzgersten-Kaffee . . . . . Pfd. 28 Pf.
Johannisbrot . . . . . Pfd. 20 Pf.	Tea, Rum 1.10 M. Arrak-Yerschn. 90 Pf.	Bouillon-Würfel . . . . . 10 St. 25 Pf.
Neue Wall- und Haselnüsse billigst	Kognak-Yerschn. . . . . 75, 85 Pf., 1.35 M.	Zichorien Pak. 8 Pf. Sage Pfd. 33 Pf.
Frische Feigen . . . . . Pfd. 48 Pf.	Hamburger Tropfen . . . . . 88 Pf., 1.55 M.	Crisis Pfd. 28. Gz. Grünkorn Pfd. 52 Pf.
Gefrocknete Birnschnitze Pfd. 25 Pf.	Helb und halb . . . . . 55 Pf.	Aprikosen- und Himbeermarmeladen
Blumenkohl . . . . . von 15 Pf. an	Alpenkräuter . . . . . 1.95 M.	Eimer . . . . . 1.15 M.
Wirshing . . . . . Stück 8 Pf.	Sleischhäger, Magenblitter, Korn billigst	Gemischte Marmelade 2 Pfd. 88 Pf.
Schwarzwurzel . . . . . Pfd. 30 Pf.	Bergamotte, Vanille, Maraschino	5 Pfd. Eimer . . . . . 1.65 M.
Zwiebeln . . . . . 2 Pfd. 25 Pf.	Nuss-Pomoranzen . . . . . 95 Pf. u. 1.00 M.	Julienne 1/2 Pfd. 25, Brot 26 u. 28 Pf.

1914er Gemüse und Frucht-Konserven				IN TUBEN FÜR FELDPPOST-PAKETE!	
Junge Schnitt- oder Breebohnen 26 und 38 Pf.	Schnitt-Spargel 88 Pf. und 1.20 M.	Erbsen mit Karotten 38 und 88 Pf.	Stangen-Spargel 78 Pf. und 1.45 M.	Anchovis-Paste - Sardellen-Butter - Kondensierte Milch	Honig - Johannisbeer-Marmelade - Himbeer-Marmelade
Gemüse-Erbsen 35 und 50 Pf.	Stangen-Bohnen 33 und 52 Pf.	Spargel-Abschnitte 48 und 78 Pf.	Morcheln 42, 88 Pf. Pfifferlinge 80 und 85 Pf.	Kakao in Tuben - Butter in Tuben	Fleisch-Palms
Erläuter Erbsen 48 und 80 Pf.	Sin Gemüse 50, 88 Pf. Mirabellen 55, 88 Pf.	Heidelbeeren 40, 88 Pf. Zwetschgen 42, 75 Pf.	Reinsohloden 85 Pf.	Beefsteak - Reh - Schinken	Pasanen - Gänseleber - Zunge

Im Extrischungsraum: Sächs. Christ-Stollen und Kölner Plätze 50 Pf. 75 Pf. 25 Pf. 50 Pf.

## SCHMOLLER

Preise netto! Preise netto!

### Palast-Theater.

Nur 4 Tage! Heute Premiere! Vom 11. bis 14. Dezember!  
Das elementarste und gewaltigste Filmwerk!  
Sensationell! Erschütternd! Ergreifend! Sensationell!

# Auge um Auge

4 Akte! Die Tragödie eines Soldaten in 4 Akten. 4 Akte!  
Fabelhaft Spannend! Grausam authentisch!

**Der Sieger** Drama  
**2-Akter! 2-Akter! Ein rätselhafter Fall** Amerikanisch, Detektiv-Drama  
Folgen einer Zigarre Komödie  
Jedigung-Nikotins Ein Liebes-Lied

Die neuesten Kriegsberichte im Film.

### Hauszinsbücher

Verloren  
Samstag abend in der Weberstrasse im Garten in.

## 2 seid. Blusen

(1 blau u. 1 weiß). Abzugeben gegen gute Bekanntschaft u. d. B. 1. 2 Tr. r. bei Bahnhöfen. in 12 u. 2 Uhr.

Unterricht  
Mittelschüler finden  
Schöne u. Heberwägen der Handarbeiten bei erf. gutem Pfl. Lehrer. Ch. u. Nr. 2050 an die Exped.

Spanische Sprache  
Lehrer gesucht. Chert. unter Nr. 9744 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes  
Einquartierung  
wieb annehmen. von Raum 2.50 307. 1000 C 3, 19, 2. St.

Fräulein  
empf. sich im Gärten u. Berändern in u. aus d. Stadt. G. 7. 11. bei Nr. 984.

Perzina-Flügel- u. Pianos  
Stimmungen Reparaturen.  
W. Meyer  
D 3, 10 - Tel. 6495.

Mietgesuche  
Wohn- u. Schlafstube in best. Hause von jungem Mann. Monat auf einige Wochen od. Monate gesucht. mögl. Reduktion, Wäsche, Sanitären. Ch. u. Nr. 10108 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften  
Zucht. Wirtschaft  
aber fester gut erhaltene Wirtschaft od. Ganting od. Tiergarten in Ubers. Ch. u. Nr. 1025 an die Exped.

Möbl. Zimmer  
Gr. Mergelstr. 15/17, eleg. möbl. Zimmer, Bek. elektr. Licht u. n. 8000

Mittelfr. 22  
Schöne Zimmer billig  
Tel. 2. 1. 10000. 10000  
Tel. 2. 1. 10000.

Gutkochende  
**Hülsenfrüchte**  
geschälte u. rohe gelbe Erbsen  
grüne Delikatess-Erbsen  
**Linsen**  
we ße Bohnen, Wachtelbohnen

Sauerkraut . . . . . per Pfd. 8 Pf.  
fst. Weinkraut . . . . . per Pfd. 12 Pf.

Mageres Dürffleisch 1.25  
ohne Rippen, per Pfd.

Feinste  
Braunsch. Mettwurst Pfd. 1.30  
Hausmacher Blutwurst Pfd. 70 Pf.  
Holsteiner u. Thüringer  
Cervelat- u. Salami-Würste

Orangen per Stück 8 u. 10 Pf.  
Citronen per Stück 8 u. 10 Pf.  
schöne Äpfel per Pfund 18 Pf.  
Neue Haselnüsse — Walnüsse

Für Feldpostsendungen:  
Tee-Tabletten — Kaffeemischung  
Milch - Honig - Gelee - Fleischpalms  
in Tuben  
Bittere Tafel-Schokoladen  
Zigarren - Zigaretten - postfertig  
Rauchtabake  
Arac - Rum - Cognac

Zu den Feiertagen erwartet:  
schöne Brat- u. Fettgänse  
sowie frischgeschl. Kleingeflügel  
Vorausbestellungen höfl. erbeten

## Johann Schreiber

### Christbaum-Schmuck-Ausstellung

Reizende Neuheiten bunt und weiss. 39907

Spezialität: **Nichttropfende Baumkerzen**  
feinst. Wachs u. Stearin etc., geruchlos brennend

**Ia. Toilette-Seifen u. Parfümerien.**

**Feuerwerkskörper.**

Nur allerbeste Qualitäten. Billigste Preise.

Jos. Brunn Nachf. **Joh. Mehl**  
Q 1, 10 Telephon 859 Q 1, 10

Ausstaus und vornehmstes Spezial-Geschäft am Platz.

**Verkauf**  
Hohere mit Preislauf, 4 neu (s. Markt) f. nur 45 Wf. churach. 10097  
St. Mecklenstr. 27, III. l.

2 Tafellinier  
billig zu verkaufen oder zu vermieten. 97405

Musikhaus Schwab  
Tel. K 1, 45, Reichstr. 100 (Bernhardstr.)

Ein sehr gut erhaltenes  
**Piano,**  
schöner Ton, sehr reichhaltig, einjähr. Flügel 184 460 St. zu verkaufen. Angeboten bis Mittags 3 Uhr.  
C 3, 7. St. 9740

**Brennmaterial!**  
Abgedarrte Kiefernzapfen  
Fichtenzapfen  
offer in Wagenladungen  
Steingasse & Comp.,  
Mittenberg.

**Reitpferd,**  
engl. Sella, schreit, gut geritt. in Darmstadt zu verkaufen.  
Chert. unter Nr. 9740 an die Expedition d. Bl.

**Liegenschaften**  
Schriesheim.  
Schon. Landhaus mit 2 Zimmer u. Küche zu verk. ab. v. 1.10. 10000. 10000  
Tel. 1420.

**Fabrik zu vermieten**  
2700 qm, wohl überhand, auch als Lagerstätte geeignet. Ch. unter Nr. 9741 an die Exped. d. Bl.

**Stellen finden**  
Mehlschneiderei zur Anfertigung feinerer Mehlschneiderei. 10000. 10000  
Tel. 1420.

**Fräulein**  
für Baden und Büro, welches Schreibe- und Schreibmaschinen schreiben kann.  
Gef. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnisabschriften unter Nr. 9741 an die Exped.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für gleich gesucht. 97407  
Hosenbaum & Kuhn  
C 2, 30.

**Büfett**  
eichen, saubere Arbeit, sehr billig abzugeben, eventl. mit Tisch und Stühlen.  
Landes, Q 5, 4.

**Ankauf**

ANKAUF	
Guss-Messing per Kg.	1.50
Kupfer	1.50
Leicht-Messing	1.50
Zink	1.50
Metallen, altem Eisen	
Lumpen per Kilo	10 Pf.
Neuschwäbe per Kilo	50
Jeder Posten wird sofort abgeholt.	

**A. Nyrkowski, T 2, 4. Tel. 4318**